

STOLPERSTEINE — IMPULS DER ERINNERUNG UND MAHNUNG ZUR WACHSAMKEIT

Seit 1993 verlegt der Künstler Gunter Demnig "Stolpersteine" vor ehemaligen Wohnhäusern verfolgter und ermordeter Opfer des Nationalsozialismus. Mit Unter-



stützung der Stolperstein-Initiativen wurden auch in Stuttgart bereits über 500 Steine verlegt. Das Besondere an diesen Kleindenkmalen: Sie bringen Namen und Orte zusammen – und zwar dort, wo die Menschen wohnen. So werden sie im Alltag zum Impuls der Erinnerung und mahnen darüber hinaus zur Wachsamkeit gegenüber Ausgrenzung.

Die Mitglieder der Stolperstein-Initiativen arbeiten in 15 selbstständigen Stadtteilgruppen, wo sie Opferschicksale recherchieren und dokumentieren, die Verlegung der Steine logistisch und finanziell vorbereiten und in ihrem Stadtteil darüber informieren – mit Führungen und Veranstaltungen.

ARBEITSKREIS "EUTHANASIE"

Das oft verdrängte Schicksal der Opfer der NS-Euthanasieverbrechen stellte die Initiativen vor besondere Herausforderungen. Deshalb wurde stadtteilübergreifend dieser Arbeitskreis gebildet. Anders als bei anderen Opfergruppen haben die Täter hier systematisch Spuren verwischt. Dennoch wissen wir, daß über 400 der 10.654 Menschen aus Stuttgart stammen, die im Jahr 1940 in der Gaskammer der "Landespflegeanstalt" Grafeneck erstickten. Ihre Mörder nannten das "Gnadentod". Das Leben der Opfer bezeichneten sie aufgrund deren Hilfsbedürftigkeit, deren Armut, deren Alter, wegen ihrer Renitenz oder Krankheit als "lebensunwert".



In Bussen wurden die Anstaltsinsassen nach Grafeneck deportiert und sofort getötet

In Deutschland wurden in 6 solcher Mordanstalten über 70.000 Menschen getötet; Grafeneck war die erste.

Dazu kommen unzählige Kinder, die aufgrund von Missbildungen in sog. Kinderfachabteilungen durch Medikamente gezielt getötet wurden.

Noch wenig erforscht, aber viel zahlreicher sind die Todesfälle unter Anstaltspa-

tienten, die durch gezielte Unterversorgung bis über das Kriegsende hinaus herbeigeführt wurden.

Die Erinnerung an diesen Zivilisationsbruch wird heute umso wichtiger, je mehr wieder Kosten/Nutzen-Erwägungen unsere Sozialpolitik bestimmen.



Propagandaplakat der Nationalsozialisten

SCHWERPUNKTVERLEGUNGEN 2010/11

In diesem Jahr – 1940 wurden die Anstaltsinsassen aus Baden und Württemberg vorwiegend nach Grafeneck, ab 1941 nach Hadamar deportiert – jähren sich die Morde zum 70sten Mal. Alle Stadtteilinitiativen werden deshalb bei ihren Verlegeaktionen bevorzugt Opfer der sog. "Euthanasie" berücksichtigen.

Ergänzend werden wir Sie zu informativen Begleitveranstaltungen einladen.

TAUSCHEN SIE INFORMATIONEN MIT UNS AUS

Wir suchen gezielt den Kontakt zu Angehörigen. Doch das Verhältnis zu kranken und behinderten Menschen in unserer Gesellschaft ist auch heute noch von Tabuisierung und Ausgrenzung geprägt. Manche Familien halten sich deshalb lieber bedeckt. Gegen den Willen der Angehörigen wollen wir jedoch keine Steine verlegen.

STREITEN SIE MIT UNS FÜR EINE ANGE- MESSENE GEDENKKULTUR

Wir wollen Einzelpersonen und Gruppierungen ansprechen, die wie wir an der Veränderung dieses Zustandes arbeiten wollen. Deshalb beteiligen wir uns an verschiedenen Projekten, wie z.B. an der "Spur der Erinnerung", die 2010 die Verbindung zwischen dem Tatort Grafeneck und dem Ort der "Schreibtischtäter" im Innenministerium Württemberg sichtbar machte.

In die Initiative für einen Gedenkort im ehemaligen Hotel Silber setzen wir große Hoffnungen: Erstmals könnte hier eine Gedenkstätte für alle Opfer des Nationalsozialismus entstehen, die darüber hinaus ein Ort der Begegnung und des Lernens wäre. Stuttgart braucht dringend einen solchen Ort - wie ihn andere Städte längst haben! Die Stolpersteininitiativen und unser Arbeitskreis haben hier viel einzubringen.

(www.hotel-silber.de)

WIE WÄR'S, WENN SIE ...

... MITARBEITEN:

Besonders für die Recherchearbeit in den Archiven oder im Stadtteil brauchen wir noch Menschen, die einen Teil ihrer Zeit einbringen können.

Jeden 3. Dienstag im Monat treffen wir uns im Rotebühlzentrum zum Informationsaustausch. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

... UNSER ANLIEGEN BEKANNTMACHEN:

Berichten Sie in Ihrem Umfeld über unsere Arbeit. Von einem größeren Bekanntheitsgrad versprechen wir uns einen besseren Zugang zu hilfreichen Informationen.

... ZUR FINANZIERUNG BEITRAGEN:

Werden Sie Pate eines Kleindenkmals. Ein Stolperstein kostet 95 €. Oder überweisen Sie einen Teilbetrag für Recherchekosten, Publikationen, Veranstaltungen, etc.

Spendenkonto der AnStifter:

Konto: 2 292 342,

BW-Bank 600 501 01

(Wichtig: Verwendungszweck AK "Euthanasie" angeben, Spendenquittung nach Absprache)

Kontakt:

ak-euthanasie@arcor.de

Reiner Krieger: 0711/3589787

www.stolpersteine-stuttgart.de

